



One planet
inform with care



Bundesamt für
Naturschutz

Palmöl und die EU

Wie europäischer Alltagskonsum den Verlust tropischer Torfmoore befeuert



Das Wichtigste in Kürze

- Palmöl steckt in vielen Alltagsprodukten in der Europäischen Union (EU), etwa in verarbeiteten Lebensmitteln, Kosmetik, Reinigungsmitteln und Kunststoffen. Trotz seiner erheblichen Umweltfolgen ist Palmöl schwer zu ersetzen, da es einen deutlich höheren Ertrag pro Hektar erbringt als andere Pflanzenöle.
- Seit 2020 sinken die EU-Palmölimporte, da die EU schrittweise aus der Verwendung von Palmöl in Biokraftstoffen aussteigt. Dennoch bleibt die EU ein bedeutender Importeur von Palmöl (23,6 Millionen Tonnen in 2023), hauptsächlich aus Indonesien und Malaysia.
- Die EU-Nachfrage nach Palmöl trägt zur großflächigen Zerstörung artenreicher Regenwälder bei. Zwar ist die Abholzungsrate für EU-Palmöl gesunken, doch die anhaltende Ausweitung von Ölplantagen auf tropischen Torfmooren hat gravierende Auswirkungen auf die Biodiversität und das Klima.

Palmöl – überall, aber oft unsichtbar

Ob in Schokoriegeln, Fertiggerichten oder Kosmetik – Palmöl findet sich in zahlreichen Alltagsprodukten. Darüber hinaus kann es als Biokraftstoff oder als Grundlage für Farben, Kunststoffe und Beschichtungen verwendet werden. Palmöl ist so beliebt, weil es farb- und geruchslos, bei Raumtemperatur halbfest und hitzestabil ist. Außerdem kann es effizienter produziert werden als andere Pflanzenöle: Palmöl macht 36 Prozent der weltweiten Pflanzenölproduktion aus, benötigt dafür aber weniger als 9 Prozent der für Pflanzenöle genutzten Anbaufläche. Würde man Palmöl durch alternative Öle ersetzen, wäre mehr als das Vierfache an Fläche nötig. Allerdings gehen die hohen Erträge mit erheblichen Umweltschäden einher.

EU importiert weniger Palmöl

Die EU hat 2023 rund 23,6 Millionen Tonnen Palmöl importiert, was einer Anbaufläche von 1,5 Millionen Hektar entspricht. Der Großteil

davon stammt aus Indonesien (43 %) und Malaysia (24 %). Entgegen dem globalen Trend steigender Palmölverbräuche sind die EU-Importe seit 2020 rückläufig. Grund dafür ist, dass die EU die Nutzung von Palmöl als Biokraftstoff im Rahmen der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED) schrittweise verbietet.

Palmöl: Zahlen und Fakten zum EU-Konsum

Import: 23,6 Millionen Tonnen Palmöl in 2023

Hauptlieferanten: Indonesien und Malaysia

Exportanteil: 7 % des in Indonesien produzierten Palmöls werden in die EU exportiert

Trends: Starker Rückgang der EU-Importe nach 2020 aufgrund des Verbots von Palmöl als Biokraftstoff

Flächenverbrauch: 1,5 Millionen Hektar für EU-Palmölimporte in 2023

RED: Ausstieg aus Palmöl bis 2030

Die Erneuerbare-Energien-Richtlinie (Richtlinie (EU) 2023/2413) soll Treibhausgasemissionen reduzieren und erneuerbare Energien fördern. Sie lässt die Nutzung von Palmöl als Biokraftstoff bis 2030 schrittweise auslaufen, da die Palmölproduktion mit hohen Risiken indirekter Landnutzungsänderungen verbunden ist.

Palmöl und Abholzung

Die Ausbreitung von Palmölplantagen hat in den vergangenen Jahrzehnten zu erheblichen Landnutzungsänderungen geführt:

- Ölpalmen wachsen fast ausschließlich in tropischen Regenwäldern, die zu den artenreichsten Ökosystemen der Welt gehören.
- Mehr als die Hälfte aller terrestrischen Wirbeltiere leben in tropischen Wäldern, 20 Prozent dieser Arten sind vom Aussterben bedroht.
- In Indonesien wurden zwischen 2001 und 2019 durch den Palmölboom rund 3 Millionen Hektar Naturwälder in Plantagen umgewandelt – eine Fläche so groß wie Belgien.

Seit 2013 geht die durch Palmöl bedingte Abholzung in Indonesien und Malaysia zurück – durch wirtschaftliche und politische Faktoren.

Torfmoore: die stillen Leidtragenden

Die Umweltfolgen der Palmölproduktion betreffen nicht nur Regenwälder, sondern auch die darunter liegenden Moorböden:

- Wassergesättigte Torfmoore speichern erhebliche Mengen an Kohlenstoff. In Indonesien allein sind dies zwischen 13,6 und 40,5 Milliarden Tonnen, rund 30 Prozent mehr als in allen indonesischen Wäldern zusammen.
- Die tropischen Torfmoorwälder auf Borneo und Sumatra sind die letzten Lebensräume stark gefährdeter Arten wie des Orang-Utans.
- Heute sind fast 60 Prozent der indonesischen Torfmoore entwässert oder umgewandelt, meist für Plantagen wie Palmöl. Gleichzeitig sind nur 4,4 Prozent der Torfmoore geschützt.

- Palmölplantagen auf Torfböden nehmen zu und machten 2022 etwa 14 Prozent aller indonesischen Palmölplantagen aus.
- Die Entwässerung von Torfböden für die landwirtschaftliche Nutzung setzt über lange Zeiträume große Mengen an CO₂ und N₂O frei – allein in Indonesien rund 220 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr. Gleichzeitig steigt die Gefahr schwerer Torfbrände, die den Klimawandel weiter beschleunigen.



Mehr erfahren

Im Hauptbericht finden Sie weitere Details und Quellenangaben zu den Auswirkungen des EU-Palmölkonsums auf die Biodiversität – sowie politische Lösungsansätze.



Impressum

Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz, BfN
Konstantinstr. 110, 53179 Bonn, Deutschland

Autorinnen: Susanne Köppen, Frieda Giest
ifeu - Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg
gGmbH, susanne.koeppen@ifeu.de

Bildnachweise: Seite 1: KYTan/Shutterstock.com, Seite 2: Naya Nurindra/Shutterstock.com

Diese Veröffentlichung wurde in Abstimmung mit der Arbeitsgruppe „Biodiversität & Konsum“ des Verbraucherinformationsprogramms des One Planet Network erarbeitet.

Diese Veröffentlichung ist im Rahmen des Projekts „Konsum naturverträglich gestalten“ (FKZ: 3523840500) entstanden, gefördert vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN).

Bonn, 2025